

Rivalitäten

Die Flucht war in einer Sackgasse an einer drei Meter hohen Mauer zu Ende. Sven drückte sich mit dem Rücken an die Mauer und sah keuchend seinen Verfolgern entgegen, die jetzt, nachdem der junge Skinhead stehen geblieben war, ihren Lauf verlangsamten.

Sie waren zu fünft, allesamt Jungen mit wilden, bunten Frisuren, und dem unübersehbar chaotischen Outfit der Punkszene. Bis auf einen trugen alle Sneakers, mehr oder weniger abgelatscht und dreckig. Ansonsten war jeder ein Paradiesvogel für sich. Einer hatte einen Irokesenschnitt mit schwarz gefärbter Bürste. Einer hatte sich die Haare neongrün gefärbt, die wild nach allen Seiten abstanden. Einer trug eine schmutzige, an den Rändern ausgefranzte Jeansjacke, die nur von blanken Drahtlitzen zusammengehalten wurde. Einer hatte sich die Jeans von den Knöcheln bis zu den Knien in Streifen geschnitten, die um die Schienbeine flatterten. Der fünfte trug eine enge speckige Lederschnürjeans, und war an beiden Augenbrauen gepierct. Der war es auch, der ziemlich abgewetzte schwarze Doc Marten Boots trug. Die Schnürsenkel waren auf einer Seite rot und auf der anderen grün.

Langsam kamen sie näher, einen Halbkreis bildend. Der Junge in der Bomberjacke und den Rangers hob abwehrend die Hände. Er wußte, das es ihm nichts nützen würde. Die Punks feixten, jetzt, wo ihnen ihr Opfer nicht mehr entrinnen konnte.

Den in der Lederjeans erkannte der Skinhead. Das war Enzo, mit dem sich die Kameraden vor einer Woche einen üblen Streich erlaubt hatten, als die Situation fast dieselbe war – nur mit umgekehrtem Vorzeichen. Damals war Enzo allein, und die Skins waren zu dritt. Sven zwar bei dem Zusammentreffen in unmittelbarer Nähe aber bei dem was dann passierte war nicht dabei. Insofern war er sich jedenfalls keiner persönlichen Schuld bewußt.

Enzo trat dicht vor ihn hin, so dicht, daß Sven seinen Atem im Gesicht spürte.
"Na, Skin, das hättest du wohl nicht gedacht, das man sich so schnell wieder sieht?"

Nein, das hatte Sven tatsächlich nicht gedacht. Vor allem hatte er nie geglaubt, es würde einmal so weit kommen, das er einer Gruppe Punks allein ausgeliefert sein würde. Noch dazu einer Clique, deren Anführer offensichtlich auf Rache aus war.

"Wo wollen wir ihn fertigmachen?" fragte der mit der zerschnittenen Jeans.
"Wir nehmen ihn mit, in den Keller." entschied Enzo und stieß Sven vorwärts.

Der sah ein, das es im Moment wohl besser war, keinen Widerstand zu leisten, wengleich er noch nicht wußte, was ihm bevorstand.

Sie führten ihn zu einem alten Speicherhaus in der Nähe, in dem sich die Punks eingekistet hatten – die "Zeckenhöhle", wie es im Jargon der Skins hieß. Dort führte eine steile Eisentreppe hinunter in den Keller, einen großen, von vier Halogen-Scheinwerfern in den Ecken beleuchteter Raum. An den Wänden lagen Matratzen, leere Flaschen und Klamotten, auch Schlafsäcke und Decken. Offenbar hausten die Zecken hier. An der Stirnseite des Raumes trennte ein Gitter, das bis zur Decke reichte, einen Nebenraum ab.

"Na, Skin, was sollen wir mit dir machen?" fragte Enzo hämisch, als sie ihn zu dem Gitter geführt hatten.

"Was hältst du davon, wenn wir einen Punk aus dir machen? Ihr Glatzen habt euch doch über meine Haare lustig gemacht."

Das hatten sie tatsächlich. Sie hatten über die Färbung seiner Haare gespottet: eine Seite blau, die andere blond. Das hatte Enzo ihnen übel genommen, und das veranlaßte ihn jetzt zu der Feststellung: "Wir werden dir die Haare färben."

Der Junge mit der neongrünen Frisur lachte, und fuhr mit der Hand über Svens Stoppeln. "Was willst du denn da färben? Die Glatze hat doch überhaupt keine Haare."

Der Anführer grinste. "Die Sackhaare! Wir färben ihm die Sackhaare, alles was er da hat. Los, zieh dich aus, Skin."

Das ging Sven nun wirklich zu weit. Er beschloß, es mit Widerstand zu versuchen. Vielleicht würde das die Zecken irritieren und von ihrem Plan abbringen.

"Leck mich am Arsch!" zischte er.

Enzo grinste wieder. "Vielleicht, wenn du ihn präsentierst. Aber dazu mußt du erst mal die Hose aus haben. Los, runter mit den Klamotten."

Als Sven sich immer noch nicht rührte, fielen sie zu fünft über ihn her, rissen ihn zu einer alten Werkbank und drückten ihn bäuchlings darüber. Zwei drückten seinen Kopf auf das massive Holz und hielten seine Arme fest. Zwei andere zogen ihm die Beine auseinander und hielten sie ebenfalls fest. Enzo leckte sich über die Lippen und zog seinen schlanken geflochtenen Gürtel aus den Schlaufen seiner Lederjeans.

„So du Arsch, wirst gleich sehen das es besser ist zu tun was ich sage!“

Kaum hatte er es gesagt, holte er aus und ließ den Gürtel kraftvoll auf den stramm gezogenen Skin-Arsch klatschen.

Mehr als ein Zucken ließen die festen Griffe der Punks nicht zu und von Sven hörte man nur wie er zischend Luft zwischen den zusammengebissenen Zähnen einsog. Er wollte tapfer sein und sich vor den Zecken keine Blöße geben.. Das klappte noch bis zum dritten Hieb. Danach begann er zu schreien und zu winseln. Das hörten die Punks nur zu gern und verspotteten ihn nach Strich und Faden.

Nach zwei weiteren kräftigen Hieben flehte der Skin um Gnade. Enzo tat so als ob er nicht richtig verstanden hatte und zog ihm noch einen besonders kräftigen Hieb über, der nicht ganz zufällig die Kimme traf.

Jetzt schrie der Skin ganz hysterisch: „Bitte hör auf, ich tue alles was ihr wollt, B I T T E !!!“

Enzo lächelte zufrieden und ging einen Schritt zurück.

„Okay Jungs, mal sehen ob’s gewirkt hat.“

Die vier Zecken ließen den Skin los, der nun mit verheulten Augen zitternd vor ihnen stand und sich den Hintern rieb.

„Los, ausziehen!“ herrschte ihn Enzo an und zog den Gürtel noch einmal drohend zwischen seinen Fingern durch.

Tief beschämt begann der Skin sich vor den fünf Punks auszuziehen. Bomberjacke, T-Shirt, Rangers, Jeans und Socken. Zuletzt zerrte der Junge mit der speckigen Jeansjacke ihm die Unterhose herunter, und schwenkte sie triumphierend in der Luft. Svens Sachen flogen in eine Ecke, und die im Kreis um ihn stehenden Punks hinderten ihn daran, sie sich wiederzuholen.

"Hier, damit die Sau nicht randaliert." sagte der Irokese, und hielt Enzo ein paar Stricke hin.

Damit fesselten sie den Skin mit ausgebreiteten Armen und Beinen an ein Gitter und zogen die Knoten fest. Jetzt war ihnen der Skin vollständig ausgeliefert, nackt und ohne jede Chance auf Gegenwehr. Der Neongrüne brachte bereits Plastikhandschuhe und Farbtube.

"Wie wär's mit blau?"

Die Punks wieherten vor Vergnügen und Schadenfreude, und der Junge machte sich ans Werk, die blonden Haarbüschel über Svens Schwanz blau einzufärben.

Was Sven ärgerte, und ihm zugleich unsäglich peinlich war, war die Tatsache, das sein Schwanz, als der Punk sich an ihm zu schaffen machte, unaufhaltsam steifer wurde und schließlich steinhart waagrecht stand. Besonders das Färben der Sackhaare ließ ihn vor Erregung fast platzen. Er wollte nicht geil werden und wurde es trotzdem. Hilflos und überrascht zugleich sah Sven zu, wie ihm seine sämtlichen Schamhaare blau gefärbt wurden.

Die Punks lachten schallend. Endlich mal ein Skin, der wie ein Punk mit gefärbten Haaren herumläuft! Wenn es dem Skin nicht gefiele, bliebe ihm nichts anderes übrig, als sich sämtliche Schamhaare abzurazieren.

Als der Typ mit dem Färben fertig war, drückte er die Skin-Eier so fest, das Sven einen dumpfen Schrei von sich gab und der Schwanz zusehends abschwoll.

Svens Erregung war Enzo aber nicht verborgen geblieben. Er ging zwei Schritte vor und kraulte Sven den Sack.

„Na komm, zeig ruhig wie geil du auf Punks bist.“

Als sich durch diese Berührungen der Schwanz wieder aufrichtete, johlten die Zecken vor Vergnügen und Sven sackte mit hochrotem Kopf innerlich zusammen.

Der Zeckenboß genoß seine Macht und ließ den Skin-Schwanz tanzen, indem der mit zwei ausgestreckten Fingern von allen Seiten dagegen schlug. Dann zog er mit einem Fingernagel über Svens pralle Eichel. Der stöhnte und zerrte an den Fesseln.

Der Zeckenboß ließ sich nicht beeindrucken und begann den Skin-Schwanz zu wischen. Sven wand sich und stöhnte. Enzo grinste und molk den Skin regelrecht ab. Mehrere Fontänen ergossen sich auf den Boden und auf Enzos Stiefel.

Enzo erinnerte sich daran, wie die Skins ihn gedemütigt hatten, indem sie ihn zwangen vor ihnen niederzuknien und ihnen die Boots zu küssen. Das verlangte nach Rache und jener Skin, der sich jetzt hier in ihrer Gewalt befand, sollte dafür büßen. Doch beim Küssen der Stiefel wollte Enzo es nicht bewenden lassen.

"Auf die Knie!" befahl er, sobald sie Sven wieder losgebunden hatten.

"Leck mir die Stiefel, du Drecksau!"

Er stieß seinen rechten Fuß an das Gesicht des Skins. Sven schien es gar nicht zu gefallen, den staubigen abgewetzten Stiefel mit seinem eigenen Schleim zu lecken und weigerte sich.

Enzo trat ihm zornig mit dem anderen Stiefel auf den Nacken und wies zwei seiner Kumpels an, sich auf die Hände zu stellen, mit denen sich Sven auf dem Boden abstützte. Enzo beobachtete das schmerzverzerrte Gesicht an seinem Stiefel und griff nach seinem Gürtel.

Mit einem Schrei quittierte der Skin den ersten Treffer auf seinem nackten Arsch und Rücken. Es folgten noch fünf weitere Hiebe, bis sich der Skin eilig mit der Zunge über das schmutzige Leder des Punk-Stiefels hermachte und mit angewidertem Blick seine eigene Boysahne ableckte. Enzo drehte den Fuß anschließend so, daß Sven auch die Sohle säubern mußte, an der jede Menge Straßendreck klebte. Kleine Kieskörner knirschten zwischen seinen Zähnen, und der Dreck machte den Mund trocken.

Die anderen Punks hatten unbändiges Vergnügen an dem nackten Skin, der vor ihrem Anführer kniete, und diesem die Stiefel ableckte. Sie traktierten den nackten Körper dabei mit ihren versifften Sneakers.

Inzwischen war Sven beim linken Stiefel der Zecke, und bemühte sich die Sache hinter sich zu bringen, damit sie ihn wieder laufen ließen. Doch er erkannte seinen Irrtum als Enzo befahl, die gerade gereinigten Stiefel nun auszuziehen.

Der nackte Skin wagte einen ungläubigen Blick nach oben und fing sich dafür links und rechts eine saftige Ohrfeige ein. Total beschämt und mit zittrigen Händen begann Sven zunächst den roten und dann den grünen Schnürsenkel bis zur zweiten Öse nach unten herauszuziehen. Enzo hob mit überlegenem Grinsen einen Fuß an. Der Skin ergriff den Stiefel, der sich nun ganz leicht vom Fuß seines Peinigers abstreifen ließ. Ohne Vorwarnung drückte Enzo mit dem soeben befreiten Fuß den Kopf des Skins auf die Stiefelöffnung.

Sven hatte nun den Mief aus dem Stiefel direkt in der Nase und versuchte sich aus dieser Stellung zu befreien. Die Punks grölten vor Vergnügen. Für einen Moment ließ Enzo den Kopf frei und stellte dann seinen Fuß mit der durchgeschwitzten Socke auf Svens Gesicht. Ein stechender Geruch von Fäulnis und Punkschweiß drang in die Atemwege des Skins.

"Na, gefällt dir das?" spottete der Punk. "Du sollst das richtig genießen können. Hier, leck weiter", befahl er, und rieb den besockten Fuß genüsslich über die Skin-Fresse.

Sven wand sich aber er hatte keine Chance und mußte die versifften Sohlen von beiden Socken lecken. Als Enzo ihm befahl, die Socken auszuziehen, hielten ihm die Punks die Hände hinter dem Rücken fest. Sven wagte einen ratlosen Blick hinauf zu Enzo und fing sich damit wieder zwei schallende Ohrfeigen ein.

„Wozu hast du ein Maul, du Drecksau?!“

Fast heulend mühte sich Sven mit Lippen und Zähnen ab, die dreckigen Socken von Enzos Füßen zu ziehen.

Den nackten Fuß, von dem der ätzende Geruch aufstieg, hielt Enzo dem Skin vor den Mund. Sven war einen Moment überrascht von der Schönheit der langen Zehen und der hellen Haut, unter der die Sehnen spielten. In ihm blitzte der Gedanke auf, er könnte diesen Fuß von dem ekelhaften Gestank befreien, und ihm seine natürliche Schönheit zurückgeben. Es bedurfte nur des Einsatzes seiner Zunge. Enzo drückte ihm seine Zehen ins Maul. In den Zwischenräumen saß schwarzer, fast körniger Schmand, den Sven herauslutschte und widerwillig schluckte.

Aus den Augenwinkeln nahm er wahr, wie die anderen Punks ihre Sneaker auszogen und herandrängten, um den Skin ebenfalls damit zu demütigen.

Jemand warf ihn zu Boden und drehte ihn auf den Rücken, und sofort bekam Sven vier bis fünf nach Schweiß stinkende Punksocken ins Gesicht gedrückt, die er anschließend auf die gleiche Weise ausziehen mußte. Dann ging es mit den nackten Füßen weiter.

Bei denen, die aus den ledernen Hosenbeinen ragten, gab er sich besondere Mühe beim Lecken, denn er wußte, das sie zu Enzo gehörten, bei dem er etwas gutzumachen hatte. Aber auch den anderen versuchte er so gut wie möglich gerecht zu werden, indem er die Fußsohlen leckte und die Zehen lutschte wie sie ihm dargeboten wurden.

Die Punks amüsierten sich unbändig über den Skin, der ihnen die Schweißtreter mit der Zunge reinigte. Je mehr Sven sich anstrengte, und je intensiver er leckte, um so mehr waren die Punks darauf erpicht, ihn noch weiter zu demütigen, und so ihn seine Unterlegenheit spüren zu lassen. Sie versuchten, ihm mit den Füßen die Nase zuzuhalten, wenn er gerade die Zehen eines Jungen im Mund, und kaum Möglichkeiten zum Luftholen hatte. So mußte er,

wenn sie ihn atmen ließen, das Schweißaroma um so intensiver einsaugen. Andere Füße fanden ihr Ziel zwischen seinen Beinen und bearbeiteten seine Weichteile. Plötzlich rief einer: "Ey, seht mal, die Glatze hat wieder ne Latte!"

Jeder konnte jetzt deutlich sehen, dass Sven von der Behandlung, die ihm widerfuhr, erneut einen Steifen bekommen hatte, der senkrecht nach oben ragte.

Enzo kam auf eine Idee.

"Macht dich das etwa an, Skinsau?" fragte er scheinheilig. "Stehst du etwa auf Füße von anderen Typen oder besonders von Punks? Ich wußte doch, das ihr Glatzen noch perverser seid als jeder Punk."

Mit diesen Worten holte er seinen Schwanz aus der Lederjeans, und begann ihn zu wichsen, während Sven unermüdlich damit beschäftigt war, die Füße des neongrünen Jungen zu lecken. Er fühlte nur beiläufig, wie andere Füße seine Eier bearbeiteten und an seiner Latte spielten.

Plötzlich kleckste es heiß und klebrig auf ihn hinab. Enzo war dabei abzuspritzen, und er zielte auf den nackten Körper und besonders auf die Fresse des Skins auf dem Boden. Präzise verteilte er seine Sahne auf dessen Brust und Gesicht und wischte anschließend alles mit seinem eben erst sauber geleckten Fuß breit. Dann hielt er Sven die Fußsohle erneut zur Reinigung hin. "Los, noch mal, aber gründlich!"

Sven beeilte sich, den Befehl auszuführen, und die weiche Sohle von der Punkwichse zu säubern, denn der neongrüne drückte mit seinem Fuß bedrohlich dessen Eier. Der Geschmack von Fußschweiß und Fäulnis in seinem Mund mischte sich nun mit dem salzig-süßen der Zeckensahne. Die anderen Punks wurden vom Zusehen geil. Einer nach dem anderen machte es dem Boss nach, spritzte auf den Skin ab, und verteilte die Sahne mit dem Fuß, um ihn anschließend wieder sauber lutschen zu lassen.

Nach einer halben Stunde, in der Sven ununterbrochen Geilsahne von den Füßen der Punks geleckt hatte, waren sie endlich befriedigt. Enzo erlaubte dem Skin sich hinzuknien, und ließ sich zur Abwechslung auch noch den Schwanz ablecken, bevor er ihn wieder in der Lederjeans verstaute. Das mußte der Skin jetzt auch bei den anderen Zecken machen. Danach mußte Sven zuerst dem Zeckenboß die Socken und Stiefel und dann den anderen Jungs die Socken und Sneakers anziehen. Dabei fing er sich einige Tritte ein, denn er konnte sich nicht mehr erinnern, welche Socken und Sneakers zu welchen Füßen gehörten.

Sven glaubte es jetzt überstanden zu haben aber Enzo kickte ihm mit einem Stiefel in die Eier als er sich von den Knien erheben wollte.

„Jungs, ich finde wir sollten ihn noch mal selbst vor uns abwichsen lassen,“ verkündete Enzo. Seinen Kumpels gefiel der Vorschlag und sie reihten sich um ihren Anführer.

Mit den Stiefeln wurden Svens Knie auseinander geschoben. Anschließend rieben sie an den Schenkeln nach oben bis die Skin-Eier auf den Stiefelkappen lagen. Sven zitterte vor Erregung und der hammerharte Schwanz zuckte ein wenig. Als Enzo die Stiefelsohlen nacheinander über die glänzende Eichel zog, stöhnte der Skin laut auf. Die anderen amüsierten sich köstlich.

Enzo befahl ihm nun zu wichsen und spielte mit den Stiefelspitzen an dem baumelnden Gehänge.

Sven brauchte nicht lange, bis er mit kräftigen Schüben stöhnend abschoß. Enzo fing die Batzen geschickt mit seinen Stiefeln auf und ließ sie sich noch einmal gründlich sauberlecken. Zum Dank verpaßte er dem Skin noch einen Tritt in die Eier. Sven wand sich auf dem Boden.

"Ich hoffe, das ist dir eine Lehre, Skinratte." sagte Enzo, und befahl Sven sich wieder anzuziehen. "Wenn wir dich das nächste Mal erwischen, wirst du noch ganz andere Sachen zum Lecken bekommen."

Dankbar, überrascht und gleichzeitig ein wenig bedauernd nahm Sven zur Kenntnis, das sie ihn tatsächlich laufen ließen. Während er die Leiter hinauf kroch, überlegte er, was man wohl unternehmen könnte, um die Punks zu provozieren, und sich eventuell noch mal erwischen zu lassen ...

Veränderungen

Es war nun schon mehr als zwei Wochen her, als Sven der Punkergang in die Hände gefallen war und dafür büßen mußte, was seine vermeintlichen Kameraden dem Anführer der Punks vorher angetan hatten.

Die Punks hatten sich an ihm gerächt, obwohl er an dem Anlaß selbst gar nicht beteiligt war. Er gehörte noch nicht einmal richtig zu der Gruppe der Skins. Eigentlich gehörte Sven zu keiner Gang. Er hatte noch nicht einmal richtige Freunde.

Seine kurz geschorenen Haare und sein Outfit waren wohl eher ein Versuch, sich den Skins anzunähern, um halt irgendwo dazuzugehören aber richtig anerkannt oder ernst genommen, hatte man ihn deshalb noch nicht.

Seit ihn die Zecken, so werden die Punks von den Skins verächtlich genannt, geschlagen, gedemütigt und erniedrigt hatten, dachte Sven immer wieder an deren Anführer.

Was dieser Enzo mit ihm gemacht hatte und was er von der ganzen Clique erdulden mußte, war schon recht heftig gewesen. Und dennoch ging ihm dieser Enzo nicht aus dem Kopf.

Jeden Abend lief das Erlebte noch einmal vor seinen Augen ab. Enzo, der ihn mit dem Gürtel geschlagen hatte bis er sich vor der ganzen Clique auszog und seine Schamhaare blau gefärbt wurden - Enzo, dem er die dreckigen ausgelatschten Stiefel lecken mußte - Enzo, der ihm die Füße mit den durchgeschwitzten Socken ins Gesicht gerieben und dem er die Füße abzulecken hatte – Enzo, der sich vor lauter Spaß einen runtergeholt und ihm die Wichse auf den Kopf gespritzt hatte und er selbst, wie er den Punks die Füße lecken und sich abwischen mußte, weil er bei alledem eine hammerharte Latte bekommen hatte.

Und jeden Abend hatte Sven bei diesen Gedanken einen satten Orgasmus.

Statt sich nach der Schule um Kontakte zu den Skins zu bemühen, schlich Sven bei jeder Gelegenheit an der alten Lagerhalle rum und beobachtete heimlich die Punks.

Besonders wenn Enzo zusehen war, schlug sein Herz schneller und er hätte sich gerne bemerkbar gemacht aber er traute sich nicht. Jedenfalls nicht vor der ganzen Clique.

So folgte er diesem Enzo eines Abends, um wenigstens zu wissen wo er wohnt.

Der Weg führte in den Stadtteil mit den etwas heruntergekommenen Wohnblocks.

Sven kannte sich hier überhaupt nicht aus und fühlte sich auch nicht sonderlich wohl, denn er lebte in einem gutbürgerlichen Stadtteil.

Aus sicherer Entfernung sah er Enzo auf den Hauseingang Nr. 22 zusteuern, in dem er kurz darauf verschwand.

Sven wartete noch eine Weile und ging dann auf den Hauseingang zu. Viel Hoffnung, das einer der Namen auf den Klingeln auf Enzo hindeuten konnte, hatte er nicht, denn er kannte den Nachnamen nicht.

Aber oh Wunder, im sechsten Stock gab es einen Enzo S...

Sven spürte sein Herz schneller schlagen. Er wollte Enzo unbedingt alleine sprechen und wenn der hier nicht bei seiner Familie wohnt, worauf das Klingelschild nicht hindeutete, wäre das die ideale Gelegenheit.

Sven überlegte. Wenn er hier unten auf die Klingel drücken würde, was sollte er in die Sprechanlage sagen?

Die Antwort wurde ihm von einem Typen abgenommen, der das Haus verlies. Jetzt war er ohne zu klingeln schon mal im Treppenhaus.

Mit einer großen Portion innerer Anspannung fuhr er mit dem Aufzug in die sechste Etage.

Im Flur war es halbdunkel und es war mühsam die Namensschilder zu entziffern aber beim dritten Versuch war „Enzo S...“ zu lesen.

Sven atmete dreimal tief durch und drückte dann auf den Knopf.

„Nicht mal in Ruhe pissen kann man hier“, hörte Sven als die Tür schwungvoll geöffnet wurde.

Enzos Blick verfinsterte sich, als er erkannte wer da vor seiner Tür stand.

„Was willst du Ratte denn hier?“

Sven setzte an, etwas zu sagen, aber Enzo packte ihn am Ärmel, zog ihn in den Flur und schloß die Wohnungstür.

„Hast dich wohl bei deinen Glatzen ausgeheult und spielst jetzt den Lockvogel, was?“

Sven war von diesem rabiaten Empfang überrascht und schüttelte heftig den Kopf.

„Warum spionierst Du mir denn nach? Hab dir doch gewiss keine Visitenkarte gegeben wenn du verstehst was das ist!“

Enzo war richtig ärgerlich.

„Bitte Enzo, ich wollte mit dir alleine reden“, sagte Sven fast schüchtern.

Enzo ließ nun Svens Ärmel los und schaute ihn finster an. „Du Ratte willst mit mir reden?“

Sven hob die Augenbrauen. „Ich hab niemandem erzählt was in dem Keller passiert ist.“

„Na und, weiter?“, fragte Enzo barsch.

„Es war ... irgendwie total geil, ich mußte... immer wieder daran denken... was du... was ihr... mit mir gemacht habt“, stotterte Sven ziemlich verlegen und schaute dabei auf Enzos Stiefel.

Nachdem Enzo einen Augenblick gestutzt hatte, fing er an zu lachen. „Ja stimmt, du hattest ja ziemliche Latte als dir die Jungs die Sackhaare gefärbt haben. So was kommt bei den Glatzentypen gar nicht gut, oder?“

Sven lächelte gequält. „Ich hab nichts mit den Typen. Hab nur mal das Outfit probiert. Und meine Haare hab ich seitdem auch nicht mehr getrimmt.“

„Okay, aber jetzt komm mal zur Sache.“

Sven schaute wieder verlegen auf Enzos Stiefel. „Also, ich habe das Gefühl, das es dir und auch den anderen richtig Spaß gemacht hat, mich zu demütigen und fertig zu machen. Du kannst das so oft haben wie du willst. Ich meine... ich würde mich wünschen... ,das ich dein Sklave... sein dürfte.“

So, jetzt war es raus und Sven holte in banger Erwartung von Enzos Reaktion erst mal tief Luft.

Da sie immer noch im Flur standen, faßte Enzo Sven am Kragen und zog ihn in den Wohnraum, wo er ihn stehen ließ und sich in einen Sessel schmiß und breit grinste.

„Hab ich das richtig verstanden? Du Ratte willst mein Sklave sein?“

Sven nickte. Seine Gesichtsfarbe war ein wenig rot geworden. „Ja Sir, ich denke jeden Tag daran.“

Enzo kicherte in sich hinein. „Ja, es macht sehr viel Spaß eine Ratte fertig zu machen und der Gedanke eine Ratte als Sklaven zu haben, darauf bin ich noch gar nicht gekommen.“

Sven spürte eine gewisse Erleichterung. Seine Hoffnung, das Enzo sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen würde, erhielt ein wenig Auftrieb.

Enzo lehnte sich in dem Sessel noch weiter zurück und musterte genüßlich den Burschen, der mit gesenktem Blick vor ihm stand.

„Na los, du willst mein Sklave sein, dann leck deinem Master erst mal die Stiefel!“
kommandierte Enzo seinen künftigen Diener.

Für Sven war es fast die Erlösung. Er ging augenblicklich auf die Knie und begann eifrig das staubige Leder zu lecken.

Enzo schaute eine Weile zu aber das genügte ihm nicht. „Na, macht dich das geil?“

„Ja Sir“, antwortete Sven, indem er seine Leckdienste kurz unterbrach.

„Das will ich sehn, zieh dich aus“, sagte Enzo ruhig.

Sven gehorchte sofort. Die rote Gesichtsfarbe verriet zwar seine Scham aber er beeilte sich aus seinen Klamotten zu kommen.

Als Sven nun nackt vor seinem Master stand, zitterte er vor Erregung. Enzo ließ ihn so nah wie möglich herantreten.

„Du bist ja wirklich ne geile Drecksau“, stellte Enzo fest und faßte hart an die Eier.

Sven zuckte zurück und holte hörbar Luft.

„Halt still du Memme“, höhnte Enzo und drückte die Eier ein wenig fester.

Sven bemühte sich sichtlich stillzuhalten und verzog nur deutlich das Gesicht.

Enzo vernahm das mit einem fiesem Lächeln und zog noch mal an seinem Spielzeug.

„Wo du schon mal da bist, hol mir ein Bier nebenan aus dem Kühlschrank und dann zieh mir die Stiefel aus.“

„Ja Sir“, antwortete Sven und freute sich schon auf den nächsten Auftrag.

Er genoß das Gefühl, dem Punk zu Füßen zu liegen und dessen Stiefel aufzuschnüren.

Was er zutage förderte, hatte es aber wieder in sich. Die weißen Sportsocken an Enzos Füßen waren teils grau verfärbt und durchgeschwitzt.

Als er das erste Mal Bekanntschaft mit Enzos Socken machte, hatte er sich heftig gewehrt aber Enzo hatte ihn mit Gürtelhieben gefügig gemacht. Heute durfte er sich keine Blöße geben Schließlich hatte er sich als Sklave angedient aber es kostete ihn trotzdem einige Überwindung, diesen Smell zu ertragen.

Enzo beobachtete genau wie sich die Ratte verhielt, als er seine Füße mit den versiffen Socken auf dessen Gesicht rieb.

Außer ein paar Würgereizen hielt er sich tapfer und Enzo ließ ihn bewußt länger unter seinen Socken leiden als beim ersten Mal.

„Zieh jetzt die Socken aus“, befahl Enzo und rülpste kräftig nach einem Schluck Bier.

„Siehst ja selber, das meine Füße ne Erfrischung brauchen“, fügte er dann hinzu.

Sven begann sofort, die entblößten Füße zu lecken. Er schmeckte den salzig bitteren Schweiß an den Sohlen und zwischen den Zehen aber er ließ sich nichts anmerken.

Enzo lehnte sich weit zurück und genoss die Behandlung seiner Füße. Nach etwa einer Stunde schaute er auf seine Uhr und gab Sven eine Ohrfeige mit dem Fuß.

„Jetzt zieh mir die Socken und Stiefel wieder an, ich muß gleich noch mal weg.“

Sven hatte Mühe die durchgeschwitzten Socken wieder auf Enzos Füße zu kriegen. Das Schnüren der Stiefeln im Liegen machte auch ziemliche Mühe.

„Jetzt zieh dich an!“ befahl Enzo knapp und während Sven seine Sachen zusammensuchte, stand Enzo auf und griff der Ratte zwischen die Schenkel.

Sven stöhnte leicht und erhielt dafür zwei klatschende Schläge mit der Handfläche auf seine Arschbacken

„Paß auf du Ratte. Wenn du dich angezogen hast verpißt du dich und wenn du mein Sklave werden willst schickst du mir morgen eine Bewerbung und zwar ausführlich, handgeschrieben mit Bild von dir und das ganze per Post. Meine Adresse kennst du ja jetzt. Ich will lesen warum du mein Sklave sein willst, was es dir bedeutet und was du dir davon versprichst. Außerdem schreibst du deine Adresse, Handynummer, E-Mail und die Zeiten auf in denen du verfügbar bist, auf. Und dann läßt du dich hier nicht mehr blicken bis du eine Nachricht von mir kriegst, ist das klar?“

Sven hatte innegehalten, um sich alles zu merken und antwortete dann: „Ja Sir.“

Enzo trat seinem Bewerber zum Abschied kräftig in den Hintern und schob ihn dann durch die Wohnungstür in den Flur.

Sven beeilte sich den Wohnblock zu verlassen und bemühte sich die Adresse zu behalten.

Dann ging er wie berauscht den ganzen Weg nachhause.

Enzo hatte ihn nicht rausgeworfen. Jedenfalls nicht bevor er sein Anliegen vorgebracht und ihm dienen durfte.

Seine Gedanken begannen darüber zu kreisen, was er Enzo schreiben sollte.

Zuhause in seinem Zimmer kramte er einen Block hervor. Er merkte aber bald, das er zu erschöpft war und erinnerte sich, das er ja morgen schreiben sollte.

Vor dem Einschlafen lief das Erlebte mit Enzo noch mal vor ihm ab und bescherte ihm einen mega Orgasmus.

Sven konnte es kaum abwarten, nach der Schule an seinen Schreibtisch zu kommen. Zum Glück fiel es ihm nicht schwer, sich schriftlich gut auszudrücken.

Schon beim zweiten Anlauf, kam er mit dem handgeschriebenen Text gut voran. Auf zweieinhalb Seiten hatte er Enzo so ehrlich wie möglich geschildert, was er bei seinem Wunsch empfindet. Auch die von Enzo genannten Pflichtangaben sollten nicht fehlen. Ein Paßfoto hatte er oben rechts neben seinen Absender geklebt.

Nachdem er den Brief mindestens fünfmal durchgelesen und nichts Falsches gefunden hatte, packte er ihn in einen Umschlag. Am liebsten hätte er ihn gleich in Enzos Briefkasten gesteckt, dann wäre er einen Tag früher angekommen aber er erinnerte sich an Enzos Worte, das er sich dort nicht blicken lassen solle, bevor er eine Nachricht bekäme.

Der Mittwoch, der Donnerstag und fast der ganze Freitag vergingen ohne eine Nachricht.

Sven trug sein Handy stets so, daß er das Signal eines Anrufs oder einer SMS nicht überhören konnte. Außerdem checkte er seine Mailbox nach der Schule fast stündlich.

Erst am Freitagabend so gegen zehn schreckte er vom Signal einer SMS auf. Da stand: „morgen um 11 bei mir! E.“

Wie elektrisiert starrte Sven auf den knappen Text und freute sich riesig. Das ganze Wochenende ohne eine Nachricht hätte er nur schwer überlebt.

Sven konnte vor Aufregung kaum schlafen und als er mit zittrigen Knien pünktlich dort war, öffnete Enzo in Boxershorts, T-Shirt und Flipflops an den Füßen die Tür und sagte: „Komm rein.“

Ihm wurde bedeutet, sich in der Küche an den kleinen Tisch zu setzen. Enzo füllte zwei Becher mit Kaffee und setzte sich Sven gegenüber.

Sven schaute verschüchtert auf die Tischplatte und nach einer kurzen Pause ergriff Enzo das Wort: „Also, deine Bewerbung klingt nicht schlecht. Jetzt hab ich was, das beweist, das ich dich nicht zwingen mein Sklave zu sein. Allerdings will ich noch wissen, ob es für dich Tabus gibt, die über meine hinausgehen. Und meine sind körperliche Verletzungen, Scheiß im wahrsten Sinne des Wortes und grobe Demütigungen in der Öffentlichkeit. Gibt es noch was von Deiner Seite?“

Sven blickte hoffnungsfroh nach oben. „Nein Sir, das ist genau das, was ich auch gewählt hätte.“

Enzo lehnte sich entspannt zurück. „Na, das paßt ja. Auf jeden Fall, du wirst dein Outfit als Skin beibehalten und deine Haare weiterhin nicht länger als drei Millimeter tragen. Es reizt einen Punk nämlich ungemein, einen Skin als Sklaven zu haben.“

Sven nickte und wagte es einen Schluck Kaffee zu trinken.

„Hör jetzt genau zu“, sagte Enzo ernst. „Ich werde ein strenger Master sein. Du wirst erscheinen wo und wann ich es will, du wirst nur reden wenn du gefragt wirst oder wenn ich eine Antwort erwarte. Ich werde dich streng erziehen und du wirst mich auch vor meinen besten Freunden nicht blamieren und alles tun wie ich es will. Ich erwarte von Dir sehr viel und du wirst geben was du kannst. Du wirst für Bestrafungen dankbar sein, egal ab sie nötig sind oder Schikane.“

Das sind meine Bedingungen. Trink in Ruhe den Kaffee und überleg dir das. Danach kannst du bleiben und akzeptieren oder gehen und wir vergessen das ganze.“

Enzo stand auf. „Laß dir Zeit und wenn du dich entschieden hast geh raus oder komm nach nebenan wie es sich für einen Sklaven gehört.“

Sven saß nun allein in der Küche. Was Enzo von ihm verlangte, war ihm ja irgendwie schon klar aber er war beeindruckt, das sich sein Master so viele Gedanken gemacht hatte. Das sprach für Vertrauen und bestärkte ihn sehr.

Um nicht den Eindruck zu erwecken, daß er nicht nachdenken würde, trank er langsam den Kaffee aus und ging nach nebenan.

Enzo saß in seinem Sessel, die Füße von sich gestreckt und las die Tageszeitung. Sven ging auf die Knie, küßte die Laufflächen der auf dem Boden stehenden Flipflops und dann Enzos Füße. Er konnte das Schmunzeln hinter der Zeitung nicht sehen.

Ohne sich von der Lektüre abzuwenden, sagte Enzo: „So wirst du mich in Zukunft immer begrüßen wenn wir unter uns sind und solange du keine anderen Anweisungen bekommst, gehst du selbstständig zum Lecken über.“

Sven hatte verstanden und begann sofort die schlanken Füße seines neuen Herrn zu lecken. Nachdem Enzo einige Seiten weiter war, verspürte Sven eine Ohrfeige von einem Fuß, verbunden mit der Anweisung: „Lutsch jetzt die Zehen!“

Sven gehorchte und gab sich alle Mühe.

Als Enzo die Zeitung beiseite legte, schaute er auf seinen Sklaven und zog seine Zehen aus dessen Maul.

Dabei befahl er ihm, sich auszuziehen und sich auf dem Rücken vor seinen Sessel zu legen. Dann tastete er mit den Füßen den nackten Körper vor sich ab.

Sven zitterte und keuchte leise, wenn sein harter Schwanz berührt wurde. Dafür wurde ihm ein Fuß aufs Gesicht gedrückt und mit den anderen in die Eier gekickt.

„Spritz ja nicht ohne meine Anweisung ab“, warnte ihn sein Herr und setzte das Spielchen noch eine Weile fort, bis er sich nach vorne beugte.

„Mach's Maul auf!“

Sven ahnte was kam und verzog das Gesicht, als Enzo ihm ins Maul rotzte.

„So, und jetzt schön durchkauen und runterschlucken!“

Sven war das nicht gewohnt, mußte würgen und verschluckte sich fast dabei.

Enzo faßte seinen Sklaven am Arm, legte ihn über seine Knie und verpaßte ihm kräftige Schläge mit der flachen Hand auf die Hinterteile.

„Das wird dir zukünftig eine Ehre sein und du wirst dich dafür bedanken, hast du das verstanden?“

„Ja Sir“, stammelte Sven und durfte seinem Herrn zum Dank für die Strafe die Füße küssen und die Flipflops anziehen.

Enzo machte seinen Sklaven dann mit seiner Wohnung vertraut und gab die Kommandos zum Aufräumen, Waschmaschine füllen und in Gang setzen, Geschirr abwaschen, Staubsaugen und Bad putzen.

Da Sven noch bei seinen Eltern wohnte, wo das alles seine Mutter machte, stellte er sich nicht sehr geschickt an aber Enzo half ihm mit einigen Fußtritten und ein paar Ohrfeigen auf die Sprünge.

Außerdem lernte Sven, das er, wenn Enzo mit den Fingern schnippte, sofort zu Boden zu gehen und seinem Herrn die Füße zu küssen hatte. Und wehe wenn er das mal überhörte.

Zum Schluß trieb Enzo seinen Sklaven auf allen Vieren in den Flur, wo er mit dem Maul den Schuhschrank ausräumen musste. Der Inhalt bestand aus je einem Paar Adidas Samba, schwarzen High-Chucks, hohen weißen Nike Air Force und schwarzen 14-loch Rangers, die etwas neuer waren als die Alltagsstiefel von Doc Marten.

Sven sollte die Schuhe seines Herrn gut kennen lernen, indem ihm befohlen wurde sie gründlich zu reinigen, während Enzo die Wohnung verließ, um noch einiges zu erledigen.

Als Enzo zurück kam, hockte Sven noch immer im Flur und küßte sofort die Stiefel seines Herrn. Mit einem Schreck mußte er feststellen, das noch jemand die Wohnung betrat, von dem der nur die gammeligen Chucks sehen konnte und zwar einen blauen und einen roten.

Enzo ließ seinen Begleiter vorbei, schloß die Wohnungstür und deutete Sven, der von dem Besucher noch gar nicht bemerkt worden war, hier zu warten.

Plötzlich rief Enzo: „Hey Ratte, zwei Cola, zack zack!“

Nun musste Sven schnell durch das Wohnzimmer in die Küche. Der Besucher war der mit den neongrünen Haaren, also Jannik, Enzos bester Freund.

Der wusste erst gar nicht was hier passierte und begriff erst wer die Ratte war, als Sven nackt und mit noch leicht blauen Schamhaaren die Cola servierte.

Enzo grinste breit, schnippte mit den Fingern und zeigte auf Janniks Chucks.

Sven ging sofort zu Boden und küßte sie zur Begrüßung.

Während Enzo seinem besten Freund haarklein erzählte, das die Ratte nun sein Sklave war, leckte Sven das speckige Schuhwerk, wie er es von seinem Master gelernt hatte.

Jannik lachte sich halb kaputt und versuchte Sven aus dem Konzept zu bringen, indem er mit den glatt gelaufenen Sohlen der Chucks über dessen Gesicht und Nacken strich.

Enzo ließ sich dann die Stiefel ausziehen und bot auch seinem Freund ein bißchen Socken und Fußpflege an.

Sven mußte das erledigen und dabei mit anhören wie sie über ihn sprachen und lästerten. Jannik wollte wissen, ob Enzo ihn mit in den Keller bringen würde.

„Erst mal noch nicht“, meinte Enzo. „Die Ratte muss sich erst mal an seine Rolle und meine Regeln gewöhnen und ich muss erst mal sehen wie weit ich ihn noch erziehen muss. Also erzähl den anderen noch nichts, okay?“

Jannik akzeptierte das und war zufrieden, das er als Enzos bester Freund als erster davon erfahren hat und nun auch Nutznießer sein darf.

„Sind Ratten eigentlich kitzelig?“ fragte Jannik seinen Freund.

„Interessante Frage. Das sollten wir mal ausprobieren“, meinte Enzo und im Nu hatten sie raus, das Sven besonders an den Rippen und an den Fußsohlen sehr empfindlich war und sich wand wie ein Aal.

Enzo kramte nebenbei ein paar Seilstücke aus einer Schublade und damit wurde Sven auf dem Rücken liegend mit den Handgelenken an das Heizungsrohr und mit den Fußgelenken an die Beine des Wohnzimmerschranks gebunden.

Enzo und Jannik hatten die Ratte nun wehrlos vor sich liegen und streiften den nackten Körper zunächst mit ihren Füßen. Sven zuckte leicht und Enzo kickte mit einem Fuß gegen den freiliegenden Sack und die aufrecht stehende Latte.

Allmählich beugten sie sich herunter und begannen den Sklaven zu kitzeln. Der wand sich in den Fesseln und damit die Nachbarn nicht gestört wurden, bekam er eine von Enzos Socken ins Maul gestopft.

Immer wieder und mit Pausen wurde Sven an seinen empfindlichsten Stellen durchgekitzelt. Als die beiden nach einer halben Stunde von ihm abließen, keuchte Sven und hatte Schweißperlen auf der Stirn.

Enzo entfernte die Socke aus dem Maul und rotzte kräftig hinein, wobei Sven wieder das Gesicht verzog. Zur Strafe mußte er gefesselt liegen bleiben und bekam nun auch von Jannik in Abständen immer wieder was ins Maul gerotzt, um sich daran zu gewöhnen.

Ein halbes Jahr später...

Es ist der erste Weihnachtstag. Sven ist am Nachmittag pünktlich bei Enzo erschienen, hat sich im Flur ausgezogen und seinem Herrn gründlich die Füße geleckt. Seine gestutzten Schamhaare sind leuchtend orange gefärbt und laden Enzos Hand geradezu ein, mit dem was da sonst noch ist zu spielen.

Er hält still, auch wenn das Kneten der Eier manchmal schmerzhaft ist. Auf dem Tisch brennt eine Kerze.

Für heute hat Enzo einen Kuchen gebacken. Er will mit seinem Sklaven vor der Bescherung Kaffee trinken. Sven kniet dazu vor dem niedrigen Wohnzimmertisch und ißt sein Stück

Kuchen nicht von einem Teller sondern von einem der Flipflops, die Enzo oft in seiner Wohnung trägt.

Sein Herr hat die Sprühsahne nicht wie bei sich auf den Kuchen, sondern daneben auf den Flipflop gespritzt. Sein Sklave darf sie nur auflecken und dabei die Lauffläche des Flipflop reinigen.

Danach ist Bescherung. Beide wissen was sie bekommen, denn sie hatten schon am ersten Advent darüber gesprochen. Sven muß sein Geschenk zuerst auspacken. In der Schachtel befinden sich ein ledernes Halsband und vier lederne Manschetten für Arm- und Fußgelenke. Dazu ein Zettel mit dem Hinweis, das auch ein Funktionstest zum Geschenk gehöre, wegen dem Rückgaberecht.

Sven freut sich riesig, denn er hatte oft Abschürfungen an der Haut, wenn er zu bestimmten Zwecken mit Seilen angebunden wurde.

Nachdem er seinem Herrn die Füße geküßt und sich bedankt hatte, überreichte er sein Geschenk.

Enzo packte es langsam aus. Der Inhalt bestand aus einem Heft und einer CD.

Er wußte zwar was es sein sollte aber nicht wie es war. Es sollte etwas persönliches sein, was ihn und Sven betraf. Und wenn es so sein würde wie er es sich vorgestellt hatte, würde er es jemandem zur Verfügung stellen, mit dem er fast genauso lange in engem E-Mail-Kontakt stand, wie Sven sein Sklave war.

Dieser Jemand unterhält eine Website, bei der es um Fußfetisch in Verbindung mit Domination geht.

Mit diesem Jemand hatte sich Enzo in vielen E-Mails ausgetauscht, um Rat gefragt, Ideen ausgetauscht oder einfach nur erzählt.

Enzo blätterte in dem Heft und überflog die handgeschriebenen Seiten. Er würde sie allein und ganz in Ruhe lesen. Es war ein Bericht seines Sklaven über seine Gedanken und Empfindungen des vergangenen halben Jahres. Er hatte Sven am ersten Advent den Auftrag dazu erteilt. Er hatte verlangt, das Sven ehrlich, offen und ohne irgendwelche Rücksichtnahme aufschreiben sollte, was er in der Beziehung zu ihm erlebt und empfunden hatte.

Den Text sollte Sven danach in den Computer tippen und als Textdatei auf eine CD kopieren, um ihn dann eventuell auf der Website dieses Jemand's mit geänderten Namen zu veröffentlichen.

Enzo legte das Geschenk von Sven auf seinen Schreibtisch und entschied, sein Geschenk an Sven gleich einmal auszuprobieren.

Das lederne Halsband legte er seinem Sklaven persönlich an. Die Manschetten mußte sich Sven selbst anlegen und seinem Herrn in die Küche folgen.

Der stabile Küchentisch war in Höhe und Breite nämlich ideal und hatte sich schon oft bewährt.

Sven legte sich mit dem Bauch auf die Tischplatte. An den Tischbeinen waren bereits Ösen eingeschraubt, an denen bisher die Seile befestigt wurden. Nun ließen sich die kleinen Karabinerhaken an den Manschetten dort leicht einklinken.

Da Svens Beine in dieser Stellung gut gespreizt waren, konnte Enzo den Sack und den nun nach unten gerichteten Schwanz seines Sklaven bequem greifen. Und das tat er auch allzu gerne. Diesmal drückte er besonders fest zu und konnte feststellen, das die Fixierung weder zu stramm, noch zu locker war.

Zum Ritual gehörte es, das Enzo einen Flipflop von seinen Füßen streifte und seinem Sklaven zwischen die Zähne schob. Dieser durfte bei den üblichen fünf Hieben mit dem geflochtenen Gürtel nicht herunterfallen.

Enzo kündigte aber an, das er zu Weihnachten großzügig sei und deshalb zu acht Hieben bereit sei.

Dem Sklaven blieb nichts anderes übrig, als die Ankündigung stumm und im wahrsten Sinne des Wortes „verbissen“ zur Kenntnis zu nehmen, den er wußte nur zu gut, das er einen Socken ins Maul bekäme und die Anzahl der Hiebe verdoppelt würde, falls der Flipflop herunterfallen sollte.

Enzo stellte sich so, daß sein Sklave zusehen mußte, wie er seinen Gürtel aus der schwarzen Lederhose zog. Beim Wechsel von der Kopf- zur anderen Seite durfte er den Gürtel bereits über seinen nackten Körper gleiten spüren.

Dann lag es natürlich an seinem Herrn, wann, mit welcher Arschbacke und mit welcher Kraft, es begann.

Enzo ließ sich diesmal Zeit zwischen den Hieben. Weihnachten ist schließlich ein Fest der Besinnlichkeit. Der Körper des Sklaven zuckte leicht bei jedem Hieb. Die Striemen auf dem Arsch formte Enzo zu einem ihm gefallenden Muster.

Die letzten beiden Hiebe brachten Sven nah an seine Grenze. Als Enzo ihm den Flipflop aus dem Maul nahm, tropften Tränen auf den Boden aber die Augen schauten gebannt darauf, wie Enzo seine Lederhose öffnete und die pralle Masterlatte zum Vorschein kam.

Diese Latte fickte dann hart und tief das Sklavenmaul. Wenn Enzo es für richtig hielt, wechselte er die Seite und fickte auf der anderen Seite bis zum Finale.

Diesmal wechselte er aber nicht und genoß seinen Orgasmus im Maul seines Sklaven, was er eine „Kalziumspritze“ nannte.

Svens Geschenk hatte sich bewährt. Enzo war zufrieden und Sven durfte sich anschließend im Wohnzimmer vor Enzos Sessel legen, wo er von den Füßen seines Herrn bearbeitet wurde und abspritzen durfte.

Dankbar leckte der Sklave die Füße seines Herrn sauber und dann war Kuscheln und Entspannung angesagt.

© by Kabundaboy Januar 2010

Wenn Euch dieser Beitrag gefallen hat und/oder Ihr den Bericht des Sklaven Sven lesen wollt, dann gebt mir ein Fee(t)dback an: kabunda@gmx.de

Wenn Interesse besteht, kommt der Bericht dann zum Oster-Update.